

neuern, wenn er die katholische Religion annehme; er schlug aber das Anerbieten aus. Die Conversion fand aus Ueberzeugung statt. Das Einzige, was Turenne sich ausbat, war die Erhebung seines Kneffen zu der ihm bereits zugebachten Cardinalswürde, und selbst dieß erreichte er nicht. Der König lehnte es ab, sich dafür bei dem Papste zu bemühen, da die Protestanten die Sache mißdeuten und für eine Belohnung des Uebertritts erklären könnten, und als Turenne bemerkte, er sei zu bekannt, um derartige üble Nachreden zu fürchten, und sein Uebertritt sei zu einer Zeit erfolgt, die ihn gegen den Verdacht schütze, erklärte ihm Ludwig XIV.: es sei wahr, wenn er es 1660 hätte thun wollen, so hätte er etwas Anderes als einen rothen Hut zu erhoffen gehabt. Die kriegerische Laufbahn Turenne's wurde durch die Conversion nicht unterbrochen; der Marschall stand auch fortan an der Spitze eines französischen Heeres. Nachdem er im J. 1674 die Pfalz verwüstet, fand er am 27. Juli 1675 den Tod in der Schlacht bei Sasbach. Sein Beinamen wurde nach Frankreich zurückgebracht; Bischof Fléchier hielt die Trauerrede. (Vgl. de Grimoard, *Lettres et Mémoires du maréchal de Turenne*, Paris 1782, 2 vols.; *Nouvelle biographie générale* XLV, 702 ss.) [v. Funk.]

Turibius *Alfonso Mogrobojo*, der hl., dritter Erzbischof von Lima und Apostel von Peru, wurde am 18. November 1588 zu Mayorga im spanischen Königreiche Leon geboren. Jedem Kinderspiel abgeneigt, ahmte er im zarten Kindesalter die Prediger nach und fand seine größte Freude im Austheilen von Almosen. Er machte aber auch glänzende Studien zuerst zu Valladolid, dann zu Salamanca, wo sein Onkel ein berühmter Rechtslehrer war. In seinem 32. Lebensjahre (1570) wurde er Mitglied des Gelehrtencollegiums St. Salvador in Oviedo. Mit seiner wissenschaftlichen Bildung wuchs auch seine tiefe Frömmigkeit und die Strenge seiner Buße; unter Anderem machte er als Armer verkleidet darfuß eine Wallfahrt zum Grabe des heiligen Apostels Jacobus nach Compostela. Im J. 1578 wurde er Mitglied und zwei Jahre später Präsident der Inquisition in Granada. Gleich einem hl. Petrus Arbues (s. d. Art.) kannte er in dieser Stellung kein anderes Ziel als die Reinheit des heiligen Glaubens, die Ehre Gottes und das Heil der Menschen. Im J. 1581 wurde Turibius zum Erzbischof von Lima ernannt. Nach Empfang der heiligen Weihen (er hatte bis da nur die Tonsur) zog er am 24. Mai 1581 unter großem Jubel des Volkes in Lima ein. Hier eröffnete sich ihm ein sehr großes Feld für apostolische Arbeiten und reformatorische Thätigkeit. In der weit ausgebehten Diöcese hatten 30jährige innere Unruhen und eine fünf Jahre dauernde Vacanz des erzbischöflichen Stuhles fast jede religiös-socialen Ordnung aufgelöst. Mit Eifer und Klugheit begann Turibius das in der Kirchengeschichte Amerika's einzig dastehende Werk der Reform bei Clerus und Volk. Regel und Norm

hierin waren ihm die Canones des Concils v. Trident, die neben dem Leben der Heiligen die häufigste und liebste Lectüre bildeten. Die weitestgehenden Bestimmungen seiner dreizehn Diöcesan- und drei Provinzialsynoden griffen entschieden in das Leben der Geistlichen ein, die er darin auf heilung und ideale Bahnen wies, schützten die Rechte der Kirche und des Clerus gegenüber den Eingriffen des Staates, gaben vorzügliche Maßregeln zur Hebung und Förderung der Civilisation der Peruanern und Indianern und zeigten der spanischen Regierung die Wege einer christlichen Politik. Manche dieser Anordnungen sind noch jetzt in Kraft. Unter unbeschreiblichen Beschwerden häufiger Lebensgefahr bereitete Turibius zwei seiner ganze große Erzdiocese, drang bis zu den entferntesten Wohnsitzen der Indianer vor, predigte wohin er kam, stellte Mißbräuche ab und heilsame Anordnungen. Ungefähr 800 000 Personen (auch der hl. Rosa von Lima [s. d. Art.] soll er das heilige Sacrament der Firmung spendet haben. Große Sorge verwandte er die Seminarier, die Wohlthätigkeitsanstalten und die Gotteshäuser. Als er zum dritten Male Erzbischothum berieite, starb er selig im Herrn Gründonnerstag 1606 zu Sagna. Dort wo er auch zuerst beigelegt; 1622 wurden seine Leiberreste nach Lima übertragen. Der nach seinem Tode eingeleitete Prozeß wurde unter Innocenz XI. im J. 1679 mit der Aussprechung zum Abschlusse gebracht; 1726 für Benedict XIII. Turibius heilig und bestimmt für sein Fest den 27. April. Der Heilige hat selbe kirchliche Tagesgebet wie der hl. Karl Borromeus, der nur 44 Tage älter war, und d. Leben und Wirken so viel Nehnlichkeit mit dem hl. Turibius hat. In Lima ist sein dupl. 1. classis mit Octav, in Californien factes duplex. (Vgl. A. Nicoselli, *Vita S. Toribio Alfonso Magrovesio*, Roma 17 Th. Bérengier, *Vie de saint Turibe*, évêque de Lima et apôtre du Pérou, Poitiers 1872.) [Leander Helmling O. S. B.]

Turibius (Turribius) von Astorga, s. A. cillian X, 420.

Turin (mittelalterlich Taurinum, italie Torino), Stadt und Metropole in Italien, ursprünglich der ziemlich bedeutenden Hauptort Taurasia der gallischen Taurini, Hannibal zerführte, dann römische Colonia, w dem Kaiser Augustus zu Ehren Augusta Taurinorum genannt wurde. Als die Langobarden um 570 in den Besitz der Stadt kamen, lie sie dieselbe durch Herzoge verwalten. Nach dem Untergange des Langobardenreiches erhob der Große die Stadt zur Residenz der Herzöge von Susa, und nach dem Aussterben dieses schlechten (1073) gelangte sie unter die Herrschaft des Hauses Savoyen. Das ganze Mittel hindurch war Turin von geringer Bedeutung und blühte erst auf, nachdem es gegen